



Zusammen für eine sichere Lieferkette

Gelingt mit Catena-X die Kollaboration entlang der Automotive Supply Chain?

.....

Ziel von Catena-X ist der Aufbau eines offenen, skalierbaren Netzwerks für den unternehmensübergreifenden und sicheren Informations- und Datenaustausch in der Autoindustrie. Mit dem IDS-Standard für Datensouveränität (International Data Spaces), der auch Bestandteil der europäischen Cloud-Dateninfrastruktur Gaia-X sein wird, haben die Beteiligten sich bereits auf wesentliche Infrastruktur-Grundlagen zur Projektumsetzung verständigt.

.....

QZ Welche Bedeutung haben digitale Standards und Werte wie **Transparenz, Sicherheit und Datensouveränität in diesem Frame?**

Anna Merkel (SAP): Alle drei Prinzipien sind für Catena-X unerlässlich und bilden das Kerngerüst unserer Arbeit. Erhöhte Transparenz über die Qualität eines Produkts ist in komplexen

Netzwerken von zunehmender Bedeutung, weil sehr viele Firmen direkt oder indirekt von intensiven Informationsaustausch profitieren können. Für viele Unternehmen geht die Forderung nach mehr Transparenz allerdings mit einem gefühlten Sicherheitsverlust einher, weil mehr und mehr Daten den Nukleus des eigenen Unternehmens verlassen und extern



(v.l.) Sven Eric Toothman (SAP), Melanie Zahn (SAP), Robert Reiter (BMW), Eberhard Dammann (BMW), Bernd Brunner (Bosch), Timothy Rathjen (VW), Christoph Marquardt (Bosch), Stephan Platen (Siemens), Andreas Hutter (Siemens), Judith Kühne (VW), Peter Ewig (Bosch), Julian Scherer (ZF), Torsten Hirsch (Bosch), Saurav Basu (Bosch)

© Arbeitsgruppe Catena-X

nehmen und damit einer Skalierung dieser Lösung. Das bezieht sich vor allem auf die technische Realisierung. Noch wichtiger ist die Bereitschaft der Unternehmen, Daten mit anderen Unternehmen entlang der Lieferkette zu teilen. Dies ist nur möglich mit einem kooperativen Ansatz und basiert auf Vertrauen. Vertrauen kann nur entstehen, wenn ich souverän steuern kann, wofür meine Daten verwendet werden und wo sie gespeichert werden.

Andreas Hutter (Siemens): Standards und die dadurch ermöglichte Interoperabilität reduzieren die Aufwände bei den Firmen, da nicht wie bisher unterschiedliche Schnittstellen bedient werden müssen. Außerdem ermöglichen standardisierte Datenmodelle die automatisierte Verarbeitung und Analyse der ausgetauschten Daten. Datenaustausch wird aber nur dann tatsächlich erfolgen, wenn Datensouveränität und -sicherheit gewährleistet sind. Insofern sind alle diese Themen essenziell für einen Erfolg des Catena-X-Qualitätsmanagements.

„Ziel ist, ein Netzwerk zu schaffen, das datenbasierte Innovationen ebenso wie unsere europäischen Werte fördert.“

Judith Kühne, Volkswagen

verwertbar sind. Daher gibt es in Catena-X innovative Konzepte, die die Datensouveränität einer jeden Firma schützen und sicherstellen, damit Informationen sicher ausgetauscht werden können und nur für die vereinbarten Zwecke verwendet werden dürfen.

Robert Reiter (BMW): Datensouveränität und -sicherheit sowie Interoperabilität spielen eine wichtige Rolle bei Catena-X. Die Datensouveränität wird durch die Umsetzung einer vertraglich abgesicherten, technologisch sicheren und hocheffizienten Peer-to-Peer-Kommunikation mit einer durchgängigen Semantik bereitgestellt. Innerhalb des Catena-X-Ökosystems wird der Eclipse Dataspace Connector (EDC) als zentrale Kommunikationskomponente verwendet. Durch die Verschlüsselung und sichere Speicherung der Daten über den Eclipse Dataspace Connector wird ein hohes Maß an Sicherheit geboten. Die Funktionen innerhalb des Catena-X-Ökosystems ermöglichen es den Teilnehmern, ihre Identität zu verifizieren, ihre Berechtigungen zu definieren und den Zugriff auf ihre Daten innerhalb des Netzwerks zu überwachen. Dadurch wird sichergestellt, dass die Daten nur von autorisierten Partnern genutzt und die Datenschutzrichtlinien eingehalten werden. Die Implementierung dieser Funktionen gewährleistet somit die Sicherheit und Vertraulichkeit der Daten in der Catena-X-Plattform.

Christoph Marquardt (Bosch): Standards wie Datenmodelle, IT-Infrastrukturbausteine und Schnittstellen sind die Basis für eine einfache Nutzung durch die teilnehmenden Partnerunter-

QZ Was sind die Erwartungen und Ziele der teilnehmenden Autohersteller und Erstlieferanten?

Judith Kühne (VW): Ziel ist es, ein Netzwerk zu schaffen, das datenbasierte Innovationen ebenso wie unsere europäischen Werte fördert. Dieses Ziel schürt natürlich große Erwartungen, und je mehr an dem Netzwerk teilnehmen, desto sicherer ist der Erfolg.

Eberhard Dammann (BMW): Alle Partner sind gleichberechtigt und souverän in Bezug auf ihre Daten, was Lock-in-Effekte weitgehend ausschließt. Die Digitalisierung der Lieferketten wird nachhaltig unterstützt, sodass auch kleinere und mittelständische Unternehmen davon profitieren können. Das Catena-X-Datenökosystem wird ein resilienteres und flexibleres Management der Lieferketten ermöglichen. Ein standardisierter Datenaustausch und die Möglichkeit unternehmensübergreifende Applikationen zu nutzen, bietet allen Unternehmen – vom KMU bis zum Konzern – Investitionssicherheit und stärkt langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Julian Scherer (ZF): Gemeinschaftlich wurden im ersten Schritt fünf Anwendungsbereiche definiert, die mit Hilfe einer vernetzten Dateninfrastruktur einen signifikanten Beitrag für steigende Produktivität und höhere Nachhaltigkeit entlang künftiger Wertschöpfungsketten leisten können: Qualitätsmanagement, Logistik, Instandhaltung, Lieferketten-Management und Nachhaltigkeit. In diesen Bereichen liegt der Fokus für Pilotprojekte von Catena-X. Darüber hinaus sind in Produktion und Entwicklung unterstützende Anwendungen ge- »»

plant. Das Daten-Netzwerk wird eine wichtige Basis schaffen, damit die Branche den Herausforderungen der digitalen Transformation noch effizienter begegnen und die Chancen der Digitalisierung noch besser nutzen kann.

Christoph Marquardt (Bosch): Aus Sicht eines Erstlieferanten erhoffen wir uns in erster Linie eine deutliche Verstärkung einer datenbasierten Qualitätsarbeit. Was durch Catena-X realisiert wird, schafft die Rahmenbedingungen, dass die Einstiegshürden für alle beteiligten Firmen so niedrig wie möglich sind. Eine einmalige, erprobte und schnellere Anbindung an Datenschnittstellen, eine schnellere Vertragsgestaltung in einem sicheren Umfeld macht es jedem Unternehmen leichter, sich in datenbasierten Kooperationen zu engagieren.

QZ Erhöht das Lieferkettengesetz den Druck zu einer Teilnahme an Catena-X?

Timothy Rathjen (VW): Das Lieferkettengesetz fordert ein Mindestmaß an Transparenz in der Lieferkette. Catena-X ist eine Lösung, die unter anderem zur Einhaltung des Lieferkettengesetzes genutzt werden kann. Catena-X bietet jedoch weitaus mehr. Eine Verpflichtung Catena-X zur Einhaltung des Gesetzes zu nutzen gibt es nicht. Es besteht also kein Zwang, an Catena-X teilzunehmen.

Christoph Marquardt (Bosch): Die Forderungen und Vorgaben des Lieferkettengesetzes erhöhen in jedem Fall den Bedarf der Unternehmen an einem Datenökosystem wie Catena-X. Ein standardisierter, vertrauensvoller Datenaustausch ist unabdingbare Voraussetzung. Ist diese Basis einmal geschaffen, ist die Anwendung beispielsweise auch im Qualitätsmanagement leichter möglich.

Julian Scherer (ZF): Neben Effizienzvorteilen in der Lieferkette versprechen sich die Teilnehmer des Netzwerkes beispielsweise leistungsfähigere Qualitäts- und Logistikprozesse, höhere Transparenz hinsichtlich nachhaltiger CO₂-Reduzierung sowie ein vereinfachtes Stammdatenmanagement. Nicht zuletzt kann Catena-X uns aber auch dabei unterstützen, regulatorische Anforderungen wie das Lieferkettengesetz oder die EU-Richtlinie zur Altfahrzeugverwertung einzuhalten und adressiert damit Handlungsfelder der Wirtschaft.

QZ Warum sind gerade KMU so wichtig im Netzwerk von Catena-X?

Judith Kühne (VW): Die Mehrheit der in der Lieferkette involvierten Unternehmen sind KMUs, und das Ziel von Catena-X ist es, ein Datenökosystem entlang der Lieferkette aufzubauen. KMUs sind folglich ebenso essenziell für den Erfolg des Ökosystems Catena-X wie große Unternehmen.

Robert Reiter (BMW): Gerade am Wirtschaftsstandort Deutschland ist die Dichte an kleinen- und mittelgroßen Unternehmen sehr hoch. KMU sind damit ein wesentlicher Teil der Automobilindustrie und spielen eine sehr wichtige Rolle in die Lieferkette. Die Digitalisierung und Rückverfolgbarkeit der ganzen

Lieferkette kann ohne die Einbindung der KMU nicht stattfinden.

Christoph Marquardt (Bosch): KMU sind essenzieller Bestandteil in nahezu jeder Lieferkette bis hin zum fertigen Fahrzeug.

„Alle Partner sind gleichberechtigt und souverän in Bezug auf ihre Daten“

Eberhard Dammann, BMW

Ein Datenökosystem für den Automotive-Sektor, das die Belange und Anforderungen von KMU nicht berücksichtigt, führt zwangsläufig zu Lücken in der Datenkette. Die meisten Anwendungen sind ohne die Beteiligung von KMUs nicht oder wenn überhaupt nur sehr eingeschränkt durchführbar.

Julian Scherer (ZF): Catena-X versteht sich als erweiterbares Ökosystem, an dem sich Automobilhersteller und -zulieferer, Händlerverbände sowie Ausrüster, zu denen Anwendungs-, Plattform- und Infrastrukturanbieter gehören, gleichermaßen beteiligen können. Ziel ist es, einen einheitlichen Standard für Daten- und Informationsflüsse in der gesamten automobilen Wertschöpfungskette zu schaffen. Ein Fokus soll auf KMU liegen, deren aktive Beteiligung für den Erfolg des Netzwerks von zentraler Bedeutung ist. Catena-X wird daher von Beginn an als offenes Netzwerk mit KMU-ready-Lösungen gedacht, an dem diese schnell und mit geringen IT-Infrastrukturinvestitionen teilhaben sollen.

Anna Merkel (SAP): KMUs sind ein essenzieller Bestandteil der Automobilindustrie, die an jeder Stelle in der Lieferkette einen wichtigen Beitrag für das Endprodukt leisten. Die Teilnahme

der KMUs ist entsprechend von enormer Bedeutung, um Prozesse entlang der gesamten Lieferkette abzudecken. Dazu zählen die Rückverfolgung aller in einem Produkt verbauten Materialien, die Berechnung des CO₂

„Das Lieferkettengesetz erhöht in jedem Fall den Bedarf an einem Datenökosystem wie Catena-X“

Christoph Marquardt, Bosch

Fußabdrucks eines Produkts, die Umsetzung des Lieferkettengesetzes oder auch die Identifikation der Ursachen eines Qualitätsproblems. Keiner dieser End-to-End-Prozesse wäre ohne die Beteiligung von KMUs durchführbar. Catena-X muss daher inklusiv und attraktiv selbst für die kleinsten Teilnehmer sein.

QZ *Derzeit sind aber nur die großen Player Mitglied im Club – warum?*

Timothy Rathjen (VW): Catena-X ist ein großes Vorhaben und jemand musste den ersten Schritt wagen. Wir arbeiten aktiv an der Einbindung von KMUs, beispielsweise durch die Berücksichtigung ihrer Anforderungen in den Entwicklungsprozessen oder durch gezielte Kommunikation und engen Austausch.

Julian Scherer (ZF): Zu den Gründern von Catena-X gehören BMW, Mercedes Benz und Volkswagen, sowie BASF, Deutsche Telekom, Henkel, Robert Bosch, SAP, Siemens und ZF Friedrichshafen. Das Catena-X-Konsortium wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. Der Verein Catena-X Automotive Network e.V. mit Sitz in Berlin ist die Trägerorganisation für die Standardisierung und Zertifizierung. Über ihn haben sich inzwischen knapp 150 weitere Unternehmen Catena-X angeschlossen, darunter auch mittelständische Unternehmen.

Christoph Marquardt (Bosch): Der Aufbau eines solchen Ökosystems wie Catena-X inklusive Entwicklung der Infrastruktur-Komponenten bedeutet einen ungeheuren Aufwand an Budget und Mitarbeit. Für mich ist daher nachvollziehbar, dass die Initiierung eines solchen Datenökosystems hauptsächlich von den großen Playern getragen wird. Wichtig ist es, KMU von Anfang an eng mit einzubinden, das heißt die Anforderungen zu berücksichtigen, die bei einem KMU zu einem relevanten Mehrwert zum Beispiel in der Qualitätsarbeit führen. Dass dieser Weg funktioniert, zeigt sich auch in der großen Anzahl an neu hinzugewonnenen Mitgliedern im Verein Catena-X Automotive Network, mit rund 150 deutlich über die 28 im Konsortium beteiligten Unternehmen hinaus.

QZ *Schafft ein kooperatives QM neue Perspektiven für Fehlerreduktion und Rückrufe?*

Robert Reiter (BMW): Wir bei der BMW Group meinen: eindeutig ja! Durch die Verbindung der Datenwelten von OEM und Zulieferer können wir Fehler oder Qualitätsprobleme in der Fahrzeugflotte früher erkennen, wir können schneller die Ursache ermitteln und die betroffenen Fahrzeuge genauer eingrenzen. Damit können Maßnahmen schneller ergriffen werden mit einer präziseren Wirkung. Letztlich werden dadurch unnötige Reparaturen vermieden. Und das ist keine theoretische Abschätzung. Wir haben in unserer Q-Partnerplattform heute fünf der namhaftesten, für nahezu alle Hersteller arbeitenden Lieferanten an Bord, mit denen wir die Analysemethodik von Catena-X seit etwa zwei Jahren erproben. Die dabei erzielten Ergebnisse sprechen für sich. Jetzt wollen wir Catena-X und damit die Vorteile der neuen Infrastruktur und der Standards nutzen.

Judith Kühne (VW): Ja, die kooperative Nutzung eines gemeinsamen Datennetzwerks, wird die Fehlererkennung und die Ursa-

chenanalyse beschleunigen und präzisieren. Catena-X hat das Potenzial, viele Prozesse grundlegend zu verbessern. Am Ende bedeuten früher abgestellte Fehler geringere Kosten und weniger Aufwand für alle Beteiligten vom Kunden bis zum Rohstofflieferanten.

Christoph Marquardt

(Bosch): Ein kooperatives QM bedeutet gemeinsam die Lösung eines Problems voranzutreiben. Die Frage der Kostenübernahme und Gewährleistung darf nicht im Vordergrund stehen. Wenn Daten und Ana-

lyseergebnisse ausschließlich dafür genutzt werden, die qualitätsbezogenen Kosten vom eigenen Unternehmen fernzuhalten, verhindert dies Innovationen zur Problemlösung. Nur wenn wir gemeinsam an der technischen Lösung der Probleme arbeiten, unabhängig wo in der Kette die Ursache liegt, werden wir in der Lage sein, Rückrufe zu vermeiden und die Kosten insgesamt zu reduzieren.

Julian Scherer (ZF): Durch die Möglichkeit, über Zulieferer auf Felddaten zuzugreifen und diese zu analysieren, können neben

„Ein Fokus soll auf KMU liegen, deren Beteiligung für den Erfolg des Netzwerks von zentraler Bedeutung ist.“

Julian Scherer, ZF

der schnelleren Fehlererkennung auch schneller und gezielter Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Diese reduzieren die Anzahl von Fehlern und Rückrufen.

Anna Merkel (SAP): Kooperation und Kollaboration sind enorm wichtig für die Fehlerreduktion und die Vermeidung von Rückrufen. Kooperatives Qualitätsmanagement fängt bereits damit an, dass Kunden und Zulieferer kontinuierlich und zeitnah Daten über Fehlerbilder, zum Beispiel in Form von Telemetriedaten, austauschen können. Dieser frühe Austausch der Fehlerbilder ermöglicht es Teileherstellern, Probleme schneller identifizieren zu können und eine rasante Ausbreitung im Netzwerk zu verhindern. Durch die erhöhte Kollaboration früh im Entstehungszyklus eines Fehlerbildes können Rückrufe verringert und sogar gänzlich vermieden werden. Gleichzeitig wollen wir durch innovative Lösungen die gemeinsame Suche nach den Ursachen eines Fehlerbildes unterstützen, damit Rückrufe präzise und ressourcenschonend umgesetzt werden können.

Katrin Leyh (Siemens): Das kooperative QM erzeugt erhöhte Transparenz über die Daten und ermöglicht die frühzeitige Identifikation von potenziellen Qualitätsproblemen. Die datengetriebene Root-Cause-Analyse führt zu schnelleren Problemlösungen und dadurch zur Reduktion von Fehlern für bestehende und neue Produkte. Die erweiterte Datenbasis ermöglicht auch eine Identifikation von Fahrzeugen, in denen fehlerhafte Komponenten verbaut wurden. Rückrufe werden dadurch zielgenauer bei reduzierten Kosten.

QZ Wie kann die Produktqualität am Ende gesichert werden, indem Daten aus Produktion und Feld eingebunden sind?

Eberhard Dammann (BMW): Wir glauben, dass die Qualitätsarbeit und damit natürlich auch die Produktqualität durch die Zusammenführung von Daten aus der gesamten Produktionskette und Handelsorganisation massiv gesteigert werden kann. So können zum Beispiel heute bestehende Barrieren an der Unternehmensgrenze zwischen OEM und 1st Tier überwunden werden. Be-

teiligte Unternehmen analysieren nicht mehr alleine in ihren Daten, sondern die Qualitätsarbeit basiert auf einer lieferkettenübergreifenden Datenbasis. Das hilft insbesondere in der Ursachenfindung

von Qualitätsproblemen. So können zum Beispiel die Auswirkungen von Prozessänderungen beim Lieferanten sofort mit den Auswirkungen in der Produktion und im Betrieb (Händler) bewertet werden. Zudem können auch in der Fahrzeugflotte auftretende Probleme bis zum Herstellungsprozess der Komponente zurück analysiert werden.

Judith Kühne (VW): Wir analysieren schon immer Daten aus Produktion und Feld zur Produktverbesserung. Bereits vor der Einführung von Catena-X hat jedes Unternehmen Daten aus Produktion und Feld erhoben. Vor allem die OEMs stehen hier

in der Pflicht der Produktbeobachtung. Gemeinsam mit den Zulieferern wird stetig nach Optimierungen gesucht und Fehler werden behoben. Catena-X modernisiert diesen Prozess, indem zuvor separierte Datenquellen verbunden werden, sodass super schnell Auffälligkeiten gefunden werden und man sofort reagieren kann.

Christoph Marquardt (Bosch): Hauptfaktor bei der Sicherung der Produktqualität ist die Geschwindigkeit, mit der potenzielle Probleme im Feld, oder in der Produktion erkannt, verstanden und Maßnahmen eingeleitet werden. Nur so kann die Anzahl der betroffenen Produkte und Fahrzeuge reduziert, Rückrufe vermieden werden. Das kann nur mit der konsequenten Nutzung und Analyse der vorliegenden Daten aus Komponente, Fahrzeug und Produktion erreicht werden. Über die Grenzen der beteiligten Unternehmen der Lieferkette hinweg muss Zugang zu den Daten erhalten, wer einen Wertbeitrag zur Lösung des Problems leisten kann. Dies geht nur in einer sicheren, von Vertrauen geprägten Umgebung.

Anna Merkel (SAP): Qualitätsprobleme, die im Feld auftreten, sind oft das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels aus Produktkonfiguration des Teileherstellers, Montage beim Kunden und Umgebungsfaktoren beziehungsweise Auslastung des Endprodukts. Je präziser sie alle drei Faktoren beschreiben können, desto besser können auch komplexe Entstehungsketten aufgedeckt werden.

QZ Können mit Catena-X Rückverfolgbarkeit und Lösungstempo bei Q-Problemen verbessert werden?

Anna Merkel (SAP): Das Lösungstempo ist eine sehr wichtige Kennziffer für uns. Durch einen standardisierten Datenaustausch können relevante Daten bei Auftreten eines Qualitätsproblems deutlich schneller ausgetauscht werden, weil es erstmals einen für alle Geschäftsbeziehungen gültigen Prozess, einheitliche Datenstandards und die technischen Möglichkeiten für einen sicheren Austausch gibt.

Timothy Rathjen (VW):

Unsere Produkte werden stetig komplexer. Die Vernetzung unserer Daten zu Qualitätsproblemen ist somit nicht nur eine gern gesehene Optimierung, sondern notwendige Innovation, um unsere Qualitätsprozesse

ebenso wettbewerbsfähig zu machen wie unsere Produkte.

Robert Reiter (BMW): Die Nutzung einer gemeinsamen, lieferkettenübergreifenden Datenbasis erschließt große Potenziale. Eine konsistente Datenbasis entlang der Lieferkette ermöglicht die Rückverfolgbarkeit entlang ihres Lebenszyklus. Hierdurch können beim Auftreten von Qualitätsproblemen Ursachen schnell eingegrenzt und identifiziert werden. Ein besonderer Vorteil ist, dass eine Anbindung an die Catena-X-Infrastruktur nur einmal durchgeführt werden muss. Dabei helfen natürlich auch standardisierte Verträge, die nur einmal im Onboarding-

„Das kooperative QM erzeugt Datentransparenz und ermöglicht die frühzeitige Identifikation potenzieller Qualitätsprobleme.“

Katrin Leyh, Siemens

Prozess unterschrieben werden müssen. Damit ist ein sehr schnelles Aufsetzen einer Qualitätsanalyse möglich und die Partner können sich auf die Problemlösung konzentrieren.

Andreas Hutter (Siemens): Bislang werden die Analysedaten des Kunden nur selten oder auf spezifische Anfrage mit dem Lieferanten geteilt. Die gemeinsame Analyse der Daten kann allen Partnern helfen, die Bearbeitungszeiten drastisch zu reduzieren, hiermit schneller Ergebnisse der Analyse zu liefern und Maßnahmen zur Abstellung der Ursachen einzuleiten.

Julian Scherer (ZF):

Zum einen können durch die digitalen Zwillinge in Catena-X alle Komponenten und Einzelteile innerhalb eines Fahrzeugs genau zurückverfolgt werden, was die Bearbeitung von Qualitätsproblemen erleichtert. Darüber hinaus können wir mit der Analyse von Feld- und Produktionsdaten Q-Probleme frühzeitig erkennen, gezielte Gegenmaßnahmen einleiten und diese durch weitere Analysen validieren.

.....
„Transparenz, Sicherheit und Datensouveränität sind unerlässliche Prinzipien für Catena-X.“

Anna Merkel, SAP

Eberhard Dammann (BMW): Teilnehmen kann tatsächlich jeder. Es reicht eine Registrierung bei einer der Firmen, die das Catena-X-Ökosystem betreiben. Mit solch einer Betreibergesellschaft wird dann ein standardisierter Datennutzungsvertrag abgeschlossen, welcher den Standards und Normen von Catena-X entspricht. Insofern ist die technische und vertragliche Einstiegshürde gering.

Christoph Marquardt (Bosch): Eine anwendungsnahe Beschreibung (ein sogenanntes KIT) der Voraussetzungen zur Teilnahme

am Netzwerk mit dem Fokus Qualitätsmanagement befindet sich aktuell in der Erstellung. Dort wird beispielsweise beschrieben, wie die standardisierten Datenschnittstellen

(Eclipse Dataspace Connector EDC) im

Unternehmen zu implementieren und für die Qualitätsanwendung zu nutzen sind. ■

Die Fragen stellte Thomas Funck, QZ

QZ Kann auch die Innovationsfähigkeit gesteigert werden?

Julian Scherer (ZF): Catena-X bietet uns mit neuen technischen Standards und dem Network-of-Networks neue Innovationspotenziale in verschiedenen Bereichen. Beispielsweise kann durch die Catena-X-Plattform eine neue Arbeitsweise erschaffen werden, mit welcher alle Teilnehmer der Wertschöpfungskette kollaborativ arbeiten können.

Christoph Marquardt (Bosch): Durch die Möglichkeiten von Catena-X werden zukünftig mehr qualitätsrelevante Daten den an der Lösung von Problemen beteiligten Unternehmen in der Lieferkette zur Verfügung stehen. Zusammen mit dem Fokus auf die Lösungsfindung im kooperativen Umfeld ist die Entwicklung innovativer Ansätze und Methoden sehr wahrscheinlich.

Eberhard Dammann (BMW): Indirekt ja, weil durch das bessere Verständnis der Lieferkette, der Daten und der Zusammenarbeit auf einer gemeinsamen Datenbasis kontinuierlich neue Konzepte und Ideen entstehen können.

Judith Kühne (VW): Da die Innovationsfähigkeit eines Unternehmens von der Performance seiner Prozesse abhängig ist, trägt auch die Optimierung der Qualitätsprozesse dazu bei, indem mehr Ressourcen für Innovationen zur Verfügung stehen.

QZ Welches sind für interessierte Firmen die notwendigen Voraussetzungen (organisatorisch und technisch), um am Netzwerk teilzunehmen?

Timothy Rathjen (VW): Catena-X bietet für jeden eine passende Lösung, um sich in das Netzwerk zu integrieren. Das ist einer unserer grundlegendsten Werte in unserem Netzwerk. Neben dem Bekenntnis zu den Standards und Werten von Catena-X und der eigenen Datenerhebung existieren keine besonderen Beitrittschürden.